

JOURNALISMUS INTERNATIONAL

Tim Kukral

Arbeitsbedingungen freier Auslandskorrespondenten

Eine qualitative Befragung von Mitgliedern des
Journalistennetzwerks *Weltreporter*

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Tim Kukral

Arbeitsbedingungen freier Auslandskorrespondenten.

Eine qualitative Befragung von Mitgliedern

des Journalistennetzwerks Weltreporter

Journalismus International, 8

Köln: Halem, 2016

Die Reihe *Journalismus International* wird herausgegeben von Horst Pöttker.

Tim Kukral arbeitet als Journalist beim Norddeutschen Rundfunk. Mit der vorliegenden Arbeit absolvierte er seinen Master-Abschluss an der Universität Hamburg.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2016 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISSN 1866-2080

Print: ISBN 978-3-86962-211-8

E-Book (PDF): ISBN 978-3-86962-212-5

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag

DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg

GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf

Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.

Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	9
1. EINLEITUNG	11
2. FORSCHUNGSSTAND	14
2.1 Freie Journalisten	14
2.1.1 <i>Wie viele freie Journalisten gibt es in Deutschland?</i>	16
2.1.2 <i>Untersuchungen über freie Journalisten</i>	19
2.2 Auslandskorrespondenten	21
2.2.1 <i>Wie viele Auslandskorrespondenten arbeiten für deutsche Medien?</i>	22
2.2.2 <i>Dortmunder Untersuchung über Auslandskorrespondenten</i>	23
2.2.3 <i>Andere Untersuchungen über Auslandskorrespondenten</i>	28
2.2.4 <i>Zusammenfassung</i>	32
2.3 Fazit (Freie Journalisten / Auslandskorrespondenten)	33
2.4 Freie Auslandskorrespondenten	35
3. METHODE	41
3.1 Zielsetzung und Forschungsfrage	42
3.2 Leitfaden	43
3.3 Pretest und Modifizierung	44

3.4	Sample und Rekrutierung	46
3.5	Feld- und Transkriptionsphase	48
3.6	Auswertungsphase	49
4.	ERGEBNISSE	50
4.1	Allgemeine Informationen über die Befragten	50
4.1.1	<i>Werdegänge</i>	51
4.1.2	<i>Berichtsgebiete</i>	52
4.1.3	<i>Sprachkenntnisse</i>	54
4.2	Faktoren in den Berichtsgebieten	56
4.2.1	<i>Infrastruktur und Technik</i>	57
4.2.2	<i>Lebenshaltungskosten</i>	59
4.2.3	<i>Kriminalität und Sicherheitslage</i>	60
4.2.4	<i>Kulturelles</i>	61
4.2.5	<i>Politisches und Bürokratisches, Quellenlage</i>	66
4.2.6	<i>Weitere Faktoren</i>	68
4.3	Arbeit	69
4.3.1	<i>Kunden</i>	70
4.3.2	<i>Abläufe</i>	72
4.3.3	<i>Zusammenarbeit mit den Heimatredaktionen</i>	75
4.3.4	<i>Reisen</i>	82
4.3.5	<i>Verhältnis von Beruf und Privatleben</i>	86
4.3.6	<i>Vor- und Nachteile des Berufs</i>	90
4.4	Selbstverständnis	93
4.4.1	<i>Motivation</i>	94
4.4.2	<i>Eigene Rolle</i>	98
4.4.3	<i>Haltung zu Public Relations</i>	104
4.5	Netzwerk (Weltreporter)	111

5.	SCHLUSSBETRACHTUNG	114
5.1	Fazit zu den Berichtsgebieten	115
5.2	Fazit zur Arbeit	117
5.3	Fazit zum Selbstverständnis	120
5.4	Weiterführende Perspektiven	122
6.	QUELLENVERZEICHNIS	124
	ANHANG	132



TIM KUKRAL

**Arbeitsbedingungen freier
Auslandskorrespondenten.
Eine qualitative Befragung von
Mitgliedern des
Journalistennetzwerks Weltreporter**
Journalismus International, 8

2016, 150 S., Broschur, 213 x 142 mm, dt.

ISBN 978-3-86962-211-8

Auf eigene Faust in der Ferne: Freie Auslandskorrespondenten berichten aus Bagdad oder Brüssel für deutsche Medien. Im Vergleich zu ihren festgestellten Kollegen haben die ›Freien‹ eher den Blick und die Zeit für Geschichten, die abseits liegen von den starren Themenplänen der Redaktionen in der Heimat. Aber (wie) kann man davon leben? Wie sieht der Alltag der freien Korrespondenten aus? Und wie sind sie überhaupt zu diesem Beruf gekommen?

Durch eine qualitative Befragung von Mitgliedern des renommierten Journalistennetzwerks Weltreporter liefert dieser Band erstmals umfangreiche Erkenntnisse über die Arbeit der freien Auslandskorrespondenten. Auch die Zustände in den unterschiedlichen Berichtsgebieten werden behandelt. Motivation und Selbstverständnis, die Haltung zu PR und nicht zuletzt die Auswirkungen des Berufs auf das Privatleben der Befragten – die Veröffentlichung behandelt alle Fragen, die für freie Auslandskorrespondenten von Bedeutung sind.

Die Befunde stehen nicht isoliert. Durch eine Einbettung in den aktuellen Forschungsstand und vor dem Hintergrund der Medienkrise wird deutlich, was eine weitere Prekarisierung der freien Korrespondenten für die Qualität der Auslandsberichterstattung bedeuten würde: einen globalen Informationsfluss, in dem Einordnung und Hintergrund eine immer kleinere Rolle spielen.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln

<http://www.halem-verlag.de>

info@halem-verlag.de



1. EINLEITUNG

Die Arbeit als Auslandskorrespondent¹ gilt als »die Königsdisziplin des Journalismus« (WAGNER 2001: 12). Auslandsberichterstatter begeben sich in Gefahr, wenn sie über den Bürgerkrieg in Syrien berichten, und sie versuchen, ganz nah dran zu sein, wenn sie den Kandidaten der us-Präsidentenwahlen auf Schritt und Tritt folgen. Krisenberichterstatter gelten als die mutigsten Journalisten, renommierte Auslandskorrespondenten oft auch als die besten.

Dementsprechend angesehen sind Auslandsberichterstatter in Redaktionen, Rundfunkanstalten und Medienunternehmen. Prominente Journalisten wie Ulrich Wickert oder Claus Kleber waren vor ihrer Moderatorentätigkeit als Korrespondenten in renommierten Standorten wie Washington, Paris oder London. Die Tätigkeit als Auslandskorrespondent ist – so scheint es – einer der letzten Schritte auf dem Weg nach ganz oben. Und auch ganz unabhängig von derlei karriereorientierten Gesichtspunkten ist »Auslandskorrespondent« für viele Journalisten ein Traumjob.

Dies ist allerdings nur eine Seite des Berufs. Auf der anderen Seite lässt sich seit Jahren beobachten, dass – vor allem abseits der genannten Korrespondentenplätze und der öffentlich-rechtlichen Medien – die Mittel für die Auslandsberichterstattung bei vielen Medien stark gekürzt werden.

Der Journalismus im Allgemeinen fügt sich in Zeiten sinkender Auflagen bei gleichzeitiger Abwanderung von Anzeigenkunden immer stärker ökonomischen Zwängen. Das macht sich insbesondere in der Auslandsbe-

1 Zugunsten einer besseren Lesbarkeit der vorliegenden Arbeit wird der Begriff nicht geschlechtsspezifisch differenziert; es sind stets beide Geschlechter gemeint. Gleiches gilt für alle weiteren Begriffe.

richterstattung bemerkbar. Viele Medienunternehmen kürzen die Mittel in diesem kostspieligen Bereich, streichen Stellen oder schließen sogar ganze Korrespondentenbüros. In die dadurch entstehenden Lücken stoßen freie Journalisten, die Redaktionen und Rezipienten in Deutschland mit Berichten aus dem Ausland versorgen.

Was freie Journalisten und Auslandskorrespondenten angeht, wurde in der Vergangenheit – und teilweise bis heute – ein unzureichender Stand der Forschung beklagt. Diese Klage kann umso mehr bezüglich freier Auslandskorrespondenten gelten, die gewissermaßen eine Kombination aus den beiden genannten Berufsgruppen darstellen: Es handelt sich um Korrespondenten, die nicht fest an eine Redaktion angeschlossen sind, sondern freiberuflich, sozusagen »auf eigene Faust«, ihre Heimat über das Geschehen in ihrem Berichtsgebiet informieren. Dabei verkaufen sie Texte und Beiträge an Redaktionen, die ihre Abnehmer und damit ihre Kunden sind.

Über freiberufliche Auslandskorrespondenten ist bisher kaum etwas bekannt. In diese Forschungslücke stößt die vorliegende Arbeit. Sie macht die freien Auslandskorrespondenten zum Gegenstand der im Folgenden skizzierten Untersuchung.

Es handelt sich dabei um eine Kommunikatorstudie. Als Kommunikatoren gelten Akteure, »die an der Herstellung von öffentlicher Kommunikation beteiligt sind« (BENTELE 2003: 56). Dies tun beispielsweise Journalisten bei der Generierung, Verarbeitung und Weiterverbreitung von Informationen und öffentlich relevanten Themen (vgl. LÖFFELHOLZ 2003). Für die vorliegende Untersuchung wurden die Kommunikatoren, in diesem Fall die freien Auslandskorrespondenten, direkt befragt.

Dies geschah mithilfe eines Leitfadens. Da über freie Auslandskorrespondenten so wenig bekannt ist, ist die der Untersuchung zugrunde liegende zentrale Fragestellung sehr allgemein gehalten. Sie lautet: Wie arbeiten freiberufliche Auslandskorrespondenten und welches Verständnis haben sie von ihrer beruflichen Rolle?

Themen, die bezüglich des Berufs der freien Auslandskorrespondenten relevant sind, werden zunächst aus dem ersichtlich, was über freie Journalisten zum einen und über Auslandskorrespondenten zum anderen bekannt ist. Darum wurde zuerst der Forschungsstand zu diesen beiden Berufsgruppen aufgearbeitet (Kapitel 2).

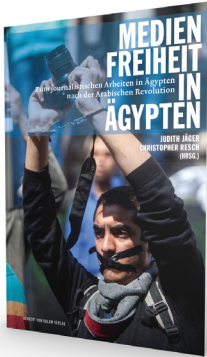
Die Darstellung des Forschungsstands erfolgt in zwei Teilen: Der erste Teil ist den freien Journalisten gewidmet, der zweite den Auslandskorrespondenten. In einem dritten Teil werden die Erkenntnisse im Hinblick auf

die freien Auslandskorrespondenten zusammengefasst und schließlich in Vorüberlegungen und Forschungsfragen übersetzt, welche die Grundlage für die Erstellung des Leitfadens bildeten.

Die Erarbeitung des Leitfadens wird in den Erläuterungen zur methodologischen Vorgehensweise (Kapitel 3) transparent gemacht, ebenso wie die eigentliche Durchführung der Untersuchung und deren Auswertung. Im Methodenkapitel wird auch das Journalistennetzwerk Weltreporter vorgestellt, auf das sich die Untersuchung konzentriert; dabei wird begründet, warum dieses Netzwerks als Untersuchungsgegenstand ausgewählt wurde.

Es folgt die Darstellung der Ergebnisse der Untersuchung (Kapitel 4). Zunächst sind allgemeine Informationen über die Befragten und ihre Berichtsgebiete zusammengefasst. Daran angeschlossen ist, orientiert an der leitenden Forschungsfrage, eine nähere Betrachtung der Arbeit und des beruflichen Selbstverständnisses der Befragten. Zum Abschluss (Kapitel 5) werden die wichtigsten Befunde der Untersuchung zusammengefasst und in den Forschungskontext eingeordnet.

Journalismus



JUDITH JÄGER / CHRISTOPHER RESCH
(Hrsg.)

Medienfreiheit in Ägypten. Zum journalistischen Arbeiten in Ägypten nach der Arabischen Revolution

2015, 222 S., 47 Abb., Broschur,
213 x 142 mm, dt./engl.

ISBN 978-3-86962-182-1

Die Freiheit der Medien wird in der ägyptischen Verfassung seit 1971 garantiert. Dennoch prägten staatliche Kontrolle und Einschränkungen den Arbeitsalltag von Journalisten. Die ›rote Linie‹ war allgegenwärtig – bis zur Revolution im Jahr 2011. Die Bürger standen für ihre Überzeugungen ein, es wurden zahlreiche Medien gegründet, Journalisten berichteten frei und kritisch. Vier Jahre später ist es schlimmer als je zuvor: Selbstzensur und staatliche Kontrolle führen zu einem Unisono in der Berichterstattung, machen die Medien zum Spielball der Herrschenden.

In diesem Buch kommen vornehmlich ägyptische und deutsche Journalisten namhafter Medien zu Wort: Sie setzen sich mit den Widrigkeiten und Herausforderungen des Journalismus in Ägypten auseinander. Sie geben Einblick in ihren Arbeitsalltag, beschreiben die Bedrohungen und stellen sich der Frage nach Chancen und Möglichkeiten. Ist die Freiheit der Medien noch zu retten?



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de



Journalismus



JANIS BRINKMANN

Ein Hauch von Jasmin. Die deutsche Islamberichterstattung vor, während und nach der Arabischen Revolution – eine quantitative und qualitative Medieninhaltsanalyse

2015, 310 S., 28 Abb., 36 Tab., Broschur,

213 x 142 mm, dt.

ISBN 978-3-86962-107-4

Die Darstellung des Islam in der deutschen Presse ist seit vielen Jahren problematisch: Die Mehrheit der Artikel und Beiträge über die islamische Welt sind von Negativthemen, Elitenzentrierung sowie von Stereotypen, Vorurteilen und Feindbildern verzerrt.

Aufbauend auf grundlegenden Studien zur Auslandsberichterstattung und vor dem Hintergrund aktueller Theorien zu Schlüsselereignissen und Themenzyklen, analysiert die Studie die Islamberichterstattung im Jahr des Ausbruchs der Arabischen Revolution (2011) sowie im Folgejahr. Sie geht dabei den Fragen nach: Verändert sich die Islamberichterstattung in der überregionalen deutschen Presse während der Arabischen Revolution im Vergleich zu früher? Und welche langfristigen Entwicklungen ergeben sich daraus für das Islambild?

Dazu wurden in zwei Zeiträumen die Ausgaben der Tageszeitungen *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Süddeutsche Zeitung* sowie der Magazine *Spiegel* und *Stern* quantitativ und qualitativ untersucht. Im Rahmen dieser Vollerhebung wurden mehr als 2.000 Artikel mit inhaltlichen, geografischen oder thematischen Bezügen zum Islam analysiert – und führen letztlich zu einem beunruhigenden Ergebnis: Zwar treten viele Probleme der Islamberichterstattung zunächst deutlich seltener auf als vorher, jedoch kehrt sich dieser Positivtrend bereits ein Jahr später wieder um. Nie zuvor wurde in der deutschen Presse derart negativ über Ereignisse und Menschen in der islamischen Welt berichtet, wie im Jahr nach der Arabischen Revolution.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln

<http://www.halem-verlag.de>

info@halem-verlag.de



Journalismus



BERNHARD PÖRKSEN / ANDREAS NARR
(Hrsg.)

Die Idee des Mediums. Reden zur Zukunft des Journalismus

edition medienpraxis, 12

2015, 224 S., 9 Abb., Hardcover (Faden),

190 x 120 mm, dt.

ISBN 978-3-86962-146-3

Die Lage ist paradox: In einer Phase ökonomischer Schwäche, in einem Moment sinkender Anzeigenerlöse und erodierender Geschäftsmodelle sind Medien so mächtig wie noch nie. Aber diese Macht hat ihr institutionelles Zentrum verloren. Sie besitzt keinen festen Ort, denn Medien sind längst überall, sie durchdringen den Alltag, haben sich zeitlich und räumlich entgrenzt und befinden sich in den Händen aller. Heute entsteht die neue Macht der Medien in einem plötzlichen aufschäumenden Wirkungsnetz aus Schlagzeilen, Blogbeiträgen, frei flottierenden Dokumenten und Daten und der gerade aktuellen Wutwelle, die durch die sozialen Netzwerke rauscht. Der schrille Ton, die hastig auf den Effekt getrimmte Attacke, der atemlose Wettlauf um Quoten und Auflagen verändert das Debattenklima der Republik, trivialisiert die Politik und verwandelt alle Beteiligten in Getriebene, die kollektiv unter dem Nachrichten-Stakkato und den Temposchäden des digitalen Zeitalters leiden. Wie lässt sich, so lautet die Kernfrage, in dieser Situation die Idee des Mediums neu bestimmen? Welche Form medialer Vermittlung begünstigt Qualität? Brauchen wir einen entschleunigten Journalismus? Auf welche Weise lässt sich das Überleben der Qualitätszeitungen sichern? Und wie bewahrt sich der Journalismus jene kritisch-kreative Unberechenbarkeit, die ihn unersetzbar macht?

Engagierte und erhellende, streitbare und überraschende Antworten geben einige der einflussreichsten Medienmacher des Landes. Zu Wort kommen z.B.: Ulrich Deppendorf, Mathias Döpfner, Hans Leyendecker, Giovanni di Lorenzo, Miriam Meckel, Frank Schirrmacher (†), Cordt Schnibben, Alice Schwarzer und Roger Willemsen.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln

<http://www.halem-verlag.de>

info@halem-verlag.de

